

Ist es für uns, den Mann gerühmt zu wissen,
 Der als ein großes Muster vor uns steht.
 Wir können uns im stillen Herzen sagen:
 Erreichst du einen Teil von seinem Wert,
 Bleibt dir ein Teil auch seines Ruhms gewiß.
 Nein, was das Herz im Tiefsten mir bewegte,
 Was mir noch jetzt die ganze Seele füllt,
 Es waren die Gestalten jener Welt
 Die sich lebendig, rastlos, ungeheuer
 Um einen großen, einzig klugen Mann
 Gemessen dreht und ihren Lauf vollendet,
 Den ihr der Halbgott vorzuschreiben magt.
 Begierig horcht' ich auf, vernahm mit Lust
 Die sichern Worte des erfahrenen Mannes;
 Doch, ach! je mehr ich horchte, mehr und mehr
 Versank ich vor mir selbst, ich fürchtete,
 Wie Echo an den Felsen zu verschwinden,
 Ein Widerhall, ein Nichts, mich zu verlieren.

Prinzessin. Und schienst noch kurz vorher so
 rein zu fühlen,

Wie Held und Dichter für einander leben,
 Wie Held und Dichter sich einander suchen
 Und keiner je den andern meiden soll?
 Zwar herrlich ist die Liebeswerte Tat,
 Doch schön ist's auch, der Taten stärkste Fülle
 Durch würd'ge Lieder auf die Nachwelt bringen.
 Begnüge dich, aus einem kleinen Staate,
 Der dich beschützt, dem wilden Lauf der Welt
 Wie von dem Ufer ruhig zuzusehn.

Tasso. Und sah ich hier mit Staunen nicht
 zwerit.

Wie herrlich man den tapfern Mann belohnt?
 Als unerfahner Knabe kam ich her
 In einem Augenblick, da Fest auf Fest
 Ferrara zu dem Mittelpunkt der Ehre
 Zu machen schien. O, welcher Anblick war's!
 Den weiten Platz, auf dem in ihrem Glanze
 Gewandte Tapferkeit sich zeigen sollte,
 Umfloss ein Kreis, wie ihn die Sonne nicht
 So bald zum zweitenmal bescheinen wird.
 Es saßen hier gedrängt die schönsten Frauen,
 Gedrängt die ersten Männer unsrer Zeit.
 Erstaunt durchlief der Blick die edle Menge;
 Man rief: Sie alle hat das Vaterland,
 Das eine, schmale, meerumgebne Land,
 Hierher geschickt. Zusammen bilden sie
 Das herrlichste Gericht, das über Ehre,
 Verdienst und Tugend je entschieden hat.
 Gehst du sie einzeln durch, du findest Keinen,
 Der seines Nachbarn sich zu schämen brauche!
 Und dann eröffneten die Schranken sich:
 Da stampften Pferde, glänzten Helm' und
 Schilde,

Da drängten sich die Knappen, da erklang
 Trompetenschall, und Lanzen krachten split-
 ternb,

Getroffen tönten Helm' und Schilde, Staub
 Auf einen Augenblick umhüllte wirbelnd
 Des Siegers Ehre, des Besiegten Schmach.
 O, laß mich einen Vorhang vor das ganze,
 Mir allzu helle Schauspiel ziehen, daß
 In diesem schönen Augenblicke mir
 Mein Unwert nicht zu heftig fühlbar werde.

Prinzessin. Wenn jener edle Kreis, wenn
 jene Taten

Zu Müß' und Streben damals dich ent-
 flammten,

So konnt' ich, junger Freund, zu gleicher Zeit
 Der Duldung stille Lehre dir bewahren.
 Die Feste, die du rühmst, die hundert Zungen
 Mir damals priesen und mir manches Jahr
 Nachher gepriesen haben, sah ich nicht.
 Am stillen Ort, wohin kaum unterbrochen
 Der letzte Widerhall der Freude sich
 Verlieren konnte, muß' ich manche Schmerzen
 Und manchen traurigen Gedanken leiden.
 Mit breiten Flügeln schwebte mir das Bild
 Des Todes vor den Augen, deckte mir
 Die Aussicht in die immer neue Welt,
 Nur nach und nach entfernt' es sich und ließ
 Mich, wie durch einen Flor, die bunten Farben
 Des Lebens, blaß, doch angenehm, erblicken.
 Ich sah lebend'ge Formen wieder sanft sich
 regen.

Zum erstenmal trat ich, noch unterstützt
 Von meinen Frauen, aus dem Krankenzimmer,
 Da kam Lucretia voll frohen Lebens
 Herbei und führte dich an ihrer Hand.
 Du warst der erste, der im neuen Leben
 Mir neu und unbekannt entgegentrat.
 Da hofft' ich viel für dich und mich; auch hat
 Uns bis hierher die Hoffnung nicht betrogen.

Tasso. Und ich, der ich, betäubt vom dem
 Gewimmel

Des drängenden Gewühls, von so viel Glanz
 Geblendet und von mancher Leidenschaft
 Bewegt, durch stille Gänge des Palasts
 An deiner Schwester Seite schweigend ging,
 Dann in das Zimmer trat, wo du uns bald,
 Auf deine Frau gelehnt, erschieneft — mit
 Welch ein Moment war dieser! O, vergiß!
 Wie den Bezauerten von Raufsch und Wahn
 Der Gottheit Nähe leicht und willig heilt,
 So war auch ich von aller Phantasie,
 Von jeder Sucht, von jedem falschen Triebe
 Mit einem Blick in deinen Blick geheilt.
 Wenn unerfahren die Begierde sich
 Nach tausend Gegenständen sonst verlor,
 Trat ich beschämt zwerit in mich zurück
 Und lernte nun das Wünschenswerte kennen.
 So suchst man in dem weiten Sand des Meers
 Vergebens eine Perle, die verborgen
 In stillen Schalen eingeschlossen ruht.

Prinzessin. Es fingen schöne Zeiten damals
 an,

Und hätt' uns nicht der Herzog von Urbino
 Die Schwester weggeführt, uns wären Jahre
 Im schönen, ungetrübbten Glück verschwunden.
 Doch leider jetzt vermiffen wir zu sehr
 Den frohen Geist, die Brust voll Mut und
 Leben,

Den reichen Wiß der liebenswürdig'en Frau.

Tasso. Ich weiß es nur zu wohl, seit jenem
 Tage

Da sie von hinnen schied, vermochte dir
 Die reine Freude niemand zu ersetzen.
 Wie oft zerriß es meine Brust! Wie oft
 Klagt' ich dem stillen Hain mein Leid um dich!
 Ach! rief ich aus, hat denn die Schwester nur
 Das Glück, das Recht, der Teuern viel zu sein?